

# Yankee doodle

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **58 (1932)**

Heft 1

PDF erstellt am: **24.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-464525>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Jahreswechsel

Auf der hohen Zeitenbrücke,  
Die den Abgrund überbrückt,  
Kommt die Greisin an der Krücke  
Arbeitsmüde angerückt.

Kehrt zurück von allen Tagen,  
Grau vor Schmerz und weiß verschneit,  
Abgelebt, zermürbt, zerschlagen,  
Aus der heimgegangen Zeit . . .

Mitten auf dem Brückenbogen  
Wandert ihr entgegen fremd,  
Wie vom Neste früh verflogen,  
Froh ein Kind im Kinderhemd.

Und die Alte auf dem Stege  
Küßt das Kind ins blonde Haar:  
„Geh mit Gott auf deinem Wege,  
Denke mein im neuen Jahr . . .“

Carl Friedrich Wiegand

## Wissen Sie den Unterschied

zwischen einem Schweizer-Propheten  
und einem Schweizer-Käse?

Der Prophet gilt im eigenen Lande  
nichts. Um so mehr aber der Käse ...  
Zum Beweis folgendes:

In der «Hotelrevue» wird berichtet, dass  
eine Tasse Milch in den Speisewagen  
von Deutschland 25 Rp., in Oesterreich  
40 Rp., kostet, in der Schweiz hingegen  
60 Rappen! Für Emmentalerkäse muss  
man in den Speisewagen bezahlen: In  
Deutschland 75 Rp., in Oesterreich 70  
Rp., in Italien 60 Rp., und in Frankreich  
75 Rp., im Käseland Schweiz aber 1 Fr.!

Unsere Schweizer-Dichter werden  
neidvoll auf diesen Käse blicken. Der  
hat es gut. Der gilt was im Lande!

## Yankee doodle

Kürzlich war Onkel Sam, der es  
drüben im trockenen Amerika zu et-

was gebracht hat, wieder mal zu Be-  
such hier.

Eines Nachmittags sieht er seinen  
siebzehnjährigen Neffen mit geschul-  
terten Schneeschuhen fortgehen. Bei  
strömendem Regen und fünf Grad  
Wärme.

Onkelchen wundert sich und ruft:  
«Hallo! Fritz! Wohin mit den  
Skiern?»

«Zum Trocken-Skikursus, Onkel.»  
Onkelchen kneift das rechte Auge  
zu und droht schelmisch mit dem  
Finger:

«Trocken-Skikursus heisst es. Aber  
im geheimen sauft ihr wie die Lö-  
cher . . .»

## Der älteste Schwiegermutterwitz

Alle bösgemeinten Schwiegermut-  
terwitze gehen auf ein verbürgtes Er-

eignis in der älteren Steinzeit zurück.

Die Höhlenfrau kommt schreiend  
zu ihrem Höhlenmann gestürzt:

«Schnell! Nimm deine Keule! Ein  
riesiger Höhlenbär hat meine Mutter  
angefallen!»

Höhlenmann zuckt gleichmütig die  
Achseln:

«Na, wenn schon. Um so einen  
Höhlenbär ist es doch nicht schade!»

## Wir alle sind Brüder!

Zum «Dichterfall» Will Schirp.

Der sogen. Dichter Will Schirp aus  
dem deutschen Gerolstein erliess be-  
kanntlich einen «Schrei» an seine  
deutschsprechenden «Brüder» in der  
Schweiz, in welchem er einige ein-  
fache Verse vertrieb und damit ca.  
70,000 Fr. geerntet haben soll. «Wir  
alle sind Brüder», so betonte er in  
seinem hilferufenden Rundschreiben  
und nun möge man mir gestatten,  
diese Brüderlichkeit einmal genauer  
unter die Lupe zu nehmen.

Jüngst schrieb mir ein bedeutendes  
Blatt in München, dass es meinen  
schweizerischen Wirtschafts-Artikel  
wegen «der politischen Einstellung  
der Schweiz zu Deutschland» ableh-  
nen müsse.

Die «Kurzgeschichte» in Kassel  
antwortete auf meine Manuskript-  
sendung kurz und bündig: «Wir neh-  
men nur Beiträge von Reichsdeut-  
schen an.»

Eine Kulturzeitschrift in Heidel-  
berg betonte, dass sie ausländische  
Einsendungen nicht akzeptiere. Eine  
Zeitung in Berlin erwähnte kurz und  
bündig, dass sie nur einheimische  
Schriftsteller berücksichtige. — Wo  
bleibt da die «Brüderlichkeit»? Lite-  
ratur war von jeher international.



FROHE STUNDEN  
IM NEUEN JAHR  
WÜNSCHT UND BRINGT  
DER NEBELSPALTER